

Bahnhofsquartier soll zum City-Entree werden

Wirtschaftsförderung und Gewerbetreibende kritisieren „banale Warenangebote“ / Aufwertung geplant

Von Martin Kalitschke

Münster. Ein zunehmend „banales Warenangebot“, zu viele und zu kleine Ladenlokale, dazu eine „unhaltbare Fahrrad-Parksituation“ – die Liste der Defizite, die Wirtschaftsförderung sowie Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel (ISG) rund um den Hauptbahnhof ermittelt haben, ist lang. Und sie ist wenig schmeichelhaft für ein Quartier, das immerhin „das Entree zur Innenstadt darstellt“, wie ISG-Vorsitzender Peter Cremer betont.

Entsprechend ambitioniert mutet an, was sich Gewerbetreibende und Wirtschaftsförderung für die kommenden Jahre vorgenommen haben: Gemeinsam mit der Politik wollen sie das Areal mittelfristig „zu einer wirklichen Visitenkarte Münsters“ (Cremer) entwickeln. Sollte das am Montagabend erstmals

der Öffentlichkeit vorgestellte Konzept zur Standort-Entwicklung tatsächlich umgesetzt werden – Teile des Bahnhofsviertels wären kaum noch wiederzuerkennen.

Unter anderem planen Wirtschaftsförderung und ISG, das Quartier in verschiedene Nutzungsbereiche zu gliedern, die gezielt vermarktet werden sollen. Das Areal in der Nähe des Servatiiplatzes könnte zu einem jungen „Szene-Viertel“ werden, die Zeile zwischen den Hotels Conti und Kaiserhof zu einem Kultur- und Freizeit-Viertel – was sie zum Teil bereits ist.

Die schwerste Nuss, die es zu knacken gilt, ist offenbar die Windthorststraße. Döner-Laden, SB-Bäcker, Handy-Läden schön und gut – aber für ein Entree zur historischen Innenstadt sind solche Nutzungen „zu banal“, stellt Thomas Zacharias von der Wirtschaftsförderung klar: „Diese

Straße muss dringend aufgewertet werden.“

Warum nicht Filialisten wie Görtz 17, Fielmann, Rossmann, H & M-Beauty Box oder die Buchhandlung Jokers ansiedeln? Voraussetzung sei allerdings, die kleinteilige Ladenstruktur aufzugeben – nicht unbedingt ein leichtes Unterfangen angesichts unterschiedlich lang laufender Mietverträge.

Von der Bereitschaft der Hauseigentümer ganz zu schweigen: Sie müssen an einem Strang ziehen, damit die Quartier-Aufwertung Realität wird, betont Zacharias. „Das Interesse ist da“, so Erich Varnhagen vom Architekturbüro Planwerk, „da geht was.“

Und so endete das Treffen bereits mit einem konkreten Ergebnis: Noch im November sollen professionelle Vermarktungsunterlagen für Ladenflächen rund um den Bahnhof erstellt werden.



Kleine Ladenlokale, teilweise wenig attraktive Warensortimente: die Windthorststraße.

Foto: Oliver Werner